



Die Workshop-Reihe zum Leitbild der Stadt Pirmasens ist nun erfolgreich abgeschlossen. Da Transparenz für uns von großer Bedeutung ist, finden Sie nachfolgend die Ergebnisse des Workshops „Mobile Lebensqualität“, der am 15. November 2024 im Forum Alte Post stattfand.

Die während des Workshops erarbeiteten Inhalte wurden originalgetreu und unverändert von den Arbeitswänden digitalisiert.

Die Ergebnisse der Bürgerbefragung zur „Mobilen Lebensqualität“ dienten als Ausgangspunkt und halfen dabei, zentrale Handlungsfelder zu identifizieren.

Dank des großen Engagements der Bürger konnten wertvolle Impulse gesammelt werden, die eine wichtige Grundlage für die Erstellung des Leitbildes bilden.



**DEINE MEINUNG.
DEINE STADT.
DEINE ZUKUNFT.**



LEITBILD- WORKSHOP

MOBILE LEBENSQUALITÄT

**Zu Beginn des Workshops wurden
alle Teilnehmer gefragt:**

Mit welcher **Haltung und welchen
Werten wollen Sie die Zukunft
unserer Stadt gestalten?**



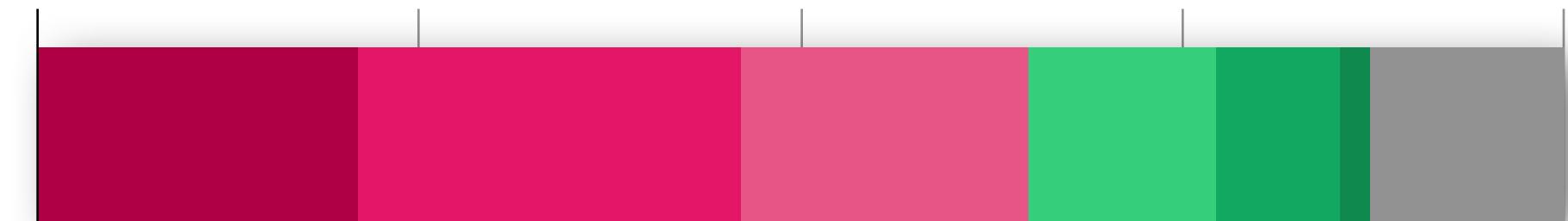


**MOBILE
LEBENSQUALITÄT**

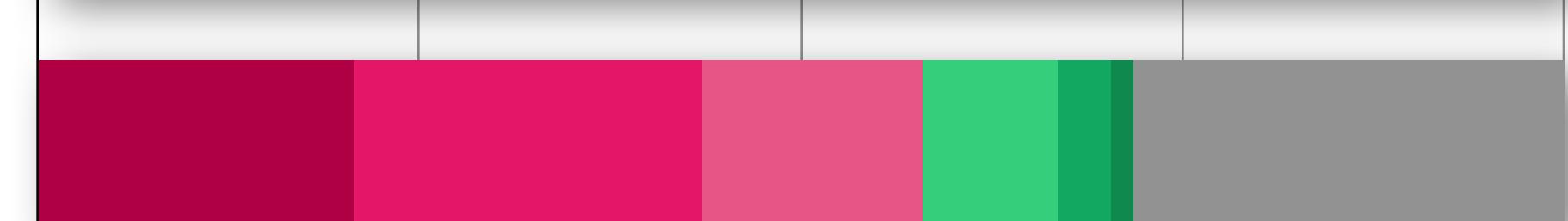
ERGEBNISSE AUS DER BÜRGERBEFRAGUNG

MOBILE LEBENSQUALITÄT

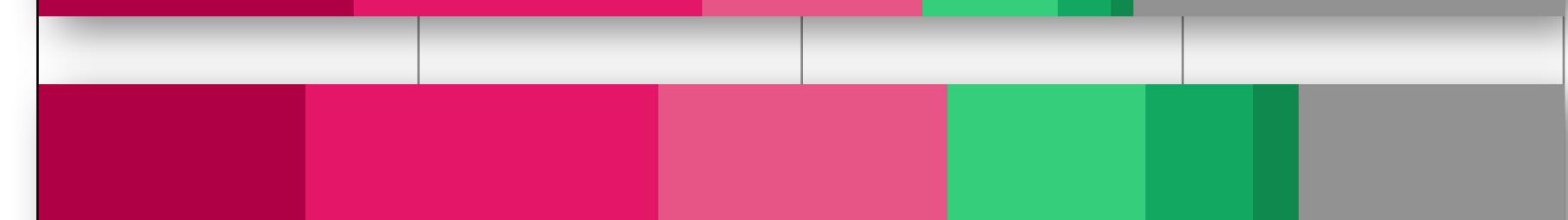
Anbindung an überregionale Infrastruktur



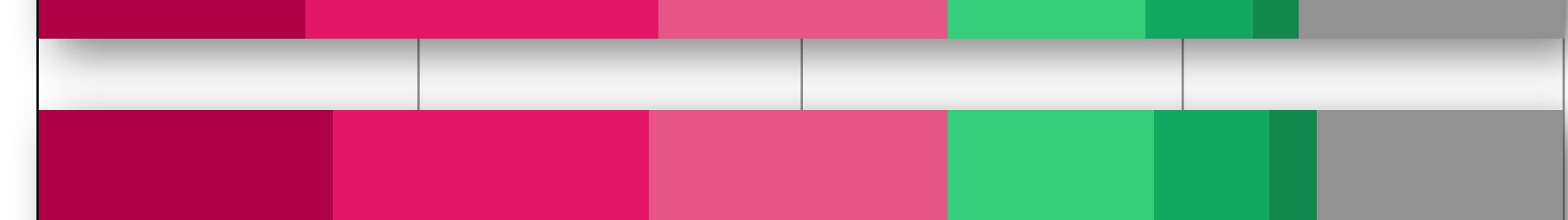
Angebot umweltfreundlicher Fortbewegung



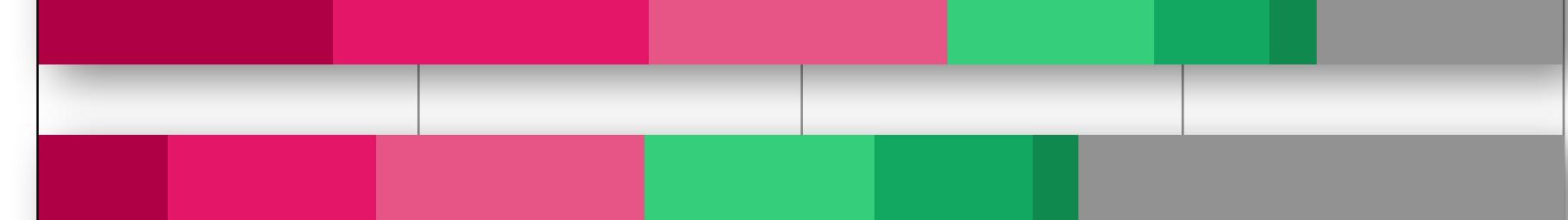
Attraktivität öffentl. Personennahverkehr



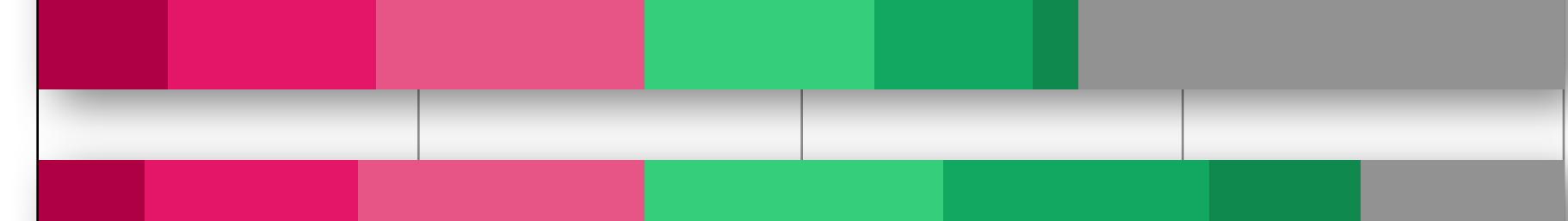
Ausbau der Rad- und Fußwege



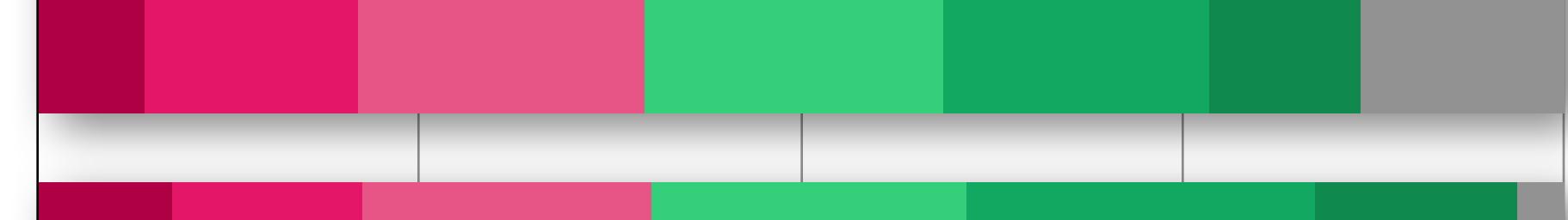
Verkehrswegenetz barrierefrei und sicher



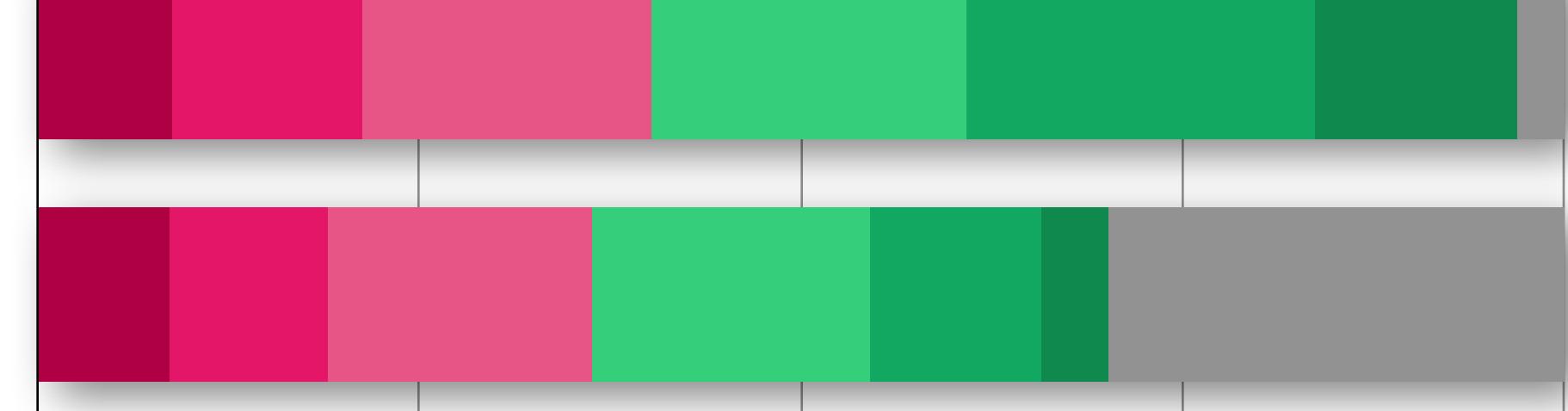
Erreichbarkeit aller Stadtteile



Verfügbarkeit von Parkplätzen



Verhinderung von Verkehrslärm



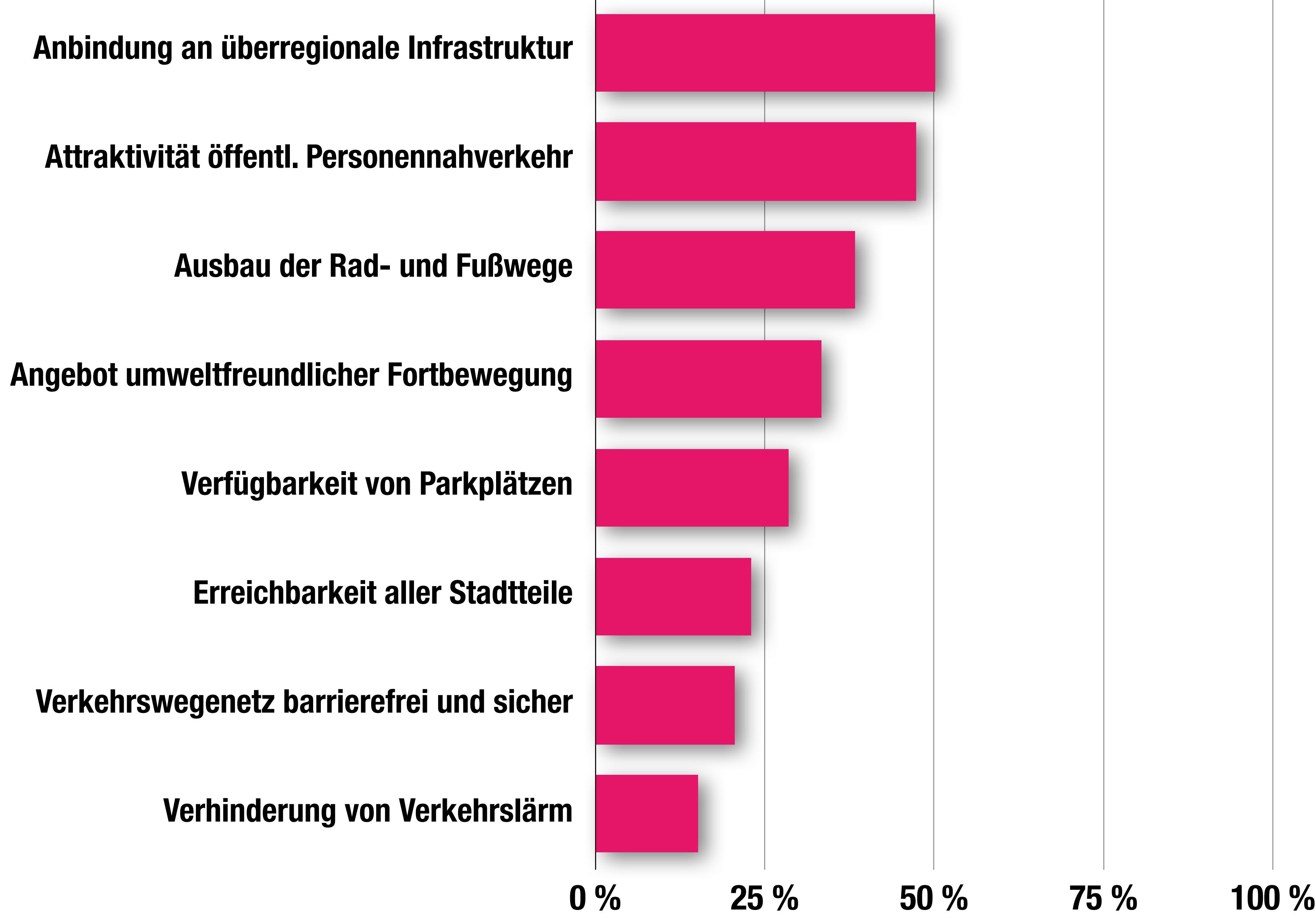
0 % 25 % 50 % 75 % 100 %

Beantwortet: 1.802

ERGEBNISSE AUS DER BÜRGERBEFRAGUNG

MOBILE LEBENSQUALITÄT

**WO Besteht DRINGENDER
HANDLUNGSBEDARF?**



Beantwortet: 1.802

ANBINDUNG AN DIE ÜBERREGIONALE INFRASTRUKTUR

Erreichbarkeit und Abhängigkeit vom Auto

- Pirmasens ist abgeschnitten von wichtigen Verkehrsverbindungen.
- Ohne Auto ist die Teilhabe am öffentlichen Leben eingeschränkt bzw. unmöglich. Zu große Abhängigkeit vom eigenen Fahrzeug aufgrund mangelnder Alternativen.

Schwächen im öffentlichen Zugverkehr

- Häufige Zugausfälle ohne ausreichenden Ersatz schwächen die Anbindung. Für eine Stadt der Größe von Pirmasens ist das Zugangebot unzureichend.

Fehlende Anbindung und Ausbau B10

- Keine direkte Verbindung zu Frankreich und schwache Anbindung ans Autobahnnetz. Der Ausbau der vierspurigen B10 wird als sehr wichtig erachtet, um die Anbindung Richtung Osten zu stärken.

Anbindung von Vororten und ländlichen Gebieten

- Vororte und ländliche Bereiche sind schlecht an das Verkehrsnetz angebunden.
- Schwierige Verbindung zur Stadt für Bewohner außerhalb des Zentrums.

Verkehrsanbindung und Wirtschaft

- Die unzureichende Verkehrsanbindung schwächt den Wirtschaftsstandort Pirmasens. Wunsch nach zusätzlichen Transportangeboten zu Events, wie Outdoor-Festivals oder das Schlabbeflickerfest.

ATTRAKTIVITÄT ÖPNV

Ausbaufähigkeit/Erreichbarkeit des ÖPNV

- Zu wenige Verbindungen in Vororte & umliegende Dörfer. Das städtische und regionale Busnetz ist unzureichend, insbesondere an Sonntagen und in den frühmorgendlichen sowie abendlichen Zeiten.
- Keine Verbindung zum Seniorenheim in der Steinstraße —> ein Einkaufsbus für Senioren wäre wünschenswert.
- Ruftaxis sind nachts nicht erreichbar + sehr lange Wartezeiten
- Keine Alternative zum eigenen Auto

Fahrzeiten und Kostenstruktur

- Die Fahrzeiten sind für Arbeitnehmer und Pendler teils unpassend und dauern viel zu lange.
- Kurzstrecken/Vorort-Tickets sind teuer; es gibt keine günstigen Jahrestickets, die nur für die Stadt gelten. Variable und erschwingliche Angebote im ÖPNV wären wünschenswert.

Anpassung an Nutzerbedürfnisse

- Kleinere Busse mit höheren Frequenzen. Große Busse sind oft wenig besetzt.
- Mehr Haltestellen, besonders in weniger besiedelten Gegenden.
- Der Service im ÖPNV ist ausbaufähig.

Infrastruktur und Zugänglichkeit

- Neue Bushaltestellen behindern teilweise den Verkehr (keine Einfahrtbuchten).
- Verbesserung der Sitzmöglichkeiten (für ältere Menschen ergonomisch ungeeignet) und Zugänglichkeit an den Haltestellen gewünscht.

Innovative Ansätze

- Interesse an der Umsetzung von Pilotprojekten wie autonomes Fahren.
- Verbesserung des Abend- und Nachtverkehrs durch Spätbusse, besonders an Veranstaltungstagen.

AUSBAU DER RAD- UND FUßWEGE

Unzureichende Infrastruktur für Fahrradfahrer

- Fehlende durchgängige Fahrradwege, die oft abrupt enden.
- Wunsch nach Radwegen zu allen Vororten und besseren Zufahrtswegen von außerhalb.
- Mangel an Fahrradparkplätzen, insbesondere in der Fußgängerzone.
- Fehlende Öffnung von Einbahnstraßen für Radfahrer und mangelnder Schutz durch Radschutzstreifen.
- Bedarf an angepassten Fahradwegen für das vermehrte Aufkommen von E-Bikes.

Topografie und Fahrradfreundlichkeit

- Die Stadt ist aufgrund ihrer Topografie wenig fahrradfreundlich, insbesondere für den alltäglichen Verkehr.
- Autofahrer wenig an Fahrradverkehr gewöhnt, was zu gefährlichen Situationen führt.

Mängel in der Fußgängerinfrastruktur

- Holprige Gehwege mit Stolperfallen, ungeeignet für Kinderwagen und Menschen mit Handicap.
- Bedarf an abgesenkten Bordsteinen
- Fehlende oder schlechte Beleuchtung von Fußwegen.
- Bedarf an fußgängerfreundlicherer Gestaltung durch Anpassung der Ampelschaltungen.
- Fußwege sind oft zugeparkt und verhindern dadurch die Benutzung.

DAS ANGEBOT AN UMWELTFREUNDLICHER FORTBEWEGUNG

Klimafreundliche Verkehrsmittel

- Zu wenig Carsharing- und Verleihangebote (Autos, Fahrräder, E-Bikes, E-Scooter, VRN Next Bike).
- Bedarf an einem professionellen Carsharing-System mit E-Autos oder einem Ruftaxi (explizit für Pendler) für die Fahrt in Stadtteile und Nachbarorte.
- E-Bikes und Leih-Fahrräder fehlen oder sind unattraktiv wegen lückenhafter Radwege.

- Zu wenig Möglichkeiten für Senioren, gehbehinderte und sozial schwache Bürger

Fehlende Infrastruktur für Elektromobilität

- Unzureichende Anzahl an Ladestationen in einem besseren preislichen Rahmen, besonders an öffentlichen Orten.
- Wunsch nach mehr E-Ladesäulen und flexiblen Leihmöglichkeiten für E-Bikes und Roller.

Verbesserungsbedarf im Serviceangebot

- Touristinfo für Leihräder ist am Wochenende geschlossen.
- Bedarf an einer Mitfahrer-App und einem ausgebauten Ruftaxi-Service.

Moderne Verkehrsinfrastruktur

- Wunsch nach einer umweltfreundlichen, modernen Infrastruktur, die verschiedene Mobilitätsbedürfnisse abdeckt.

ERGEBNISSE AUS DER BÜRGERBEFRAGUNG

MOBILE LEBENSQUALITÄT

WO Besteht DRINGENDER HANDLUNGSBEDARF?

ERGEBNISSE AUS DER BÜRGERBEFRAGUNG

MOBILE LEBENSQUALITÄT

WO Besteht DRINGENDER HANDLUNGSBEDARF?

VERFÜGBARKEIT VON PARKPLÄTZEN

Mangel an Parkplätzen

- Zu wenig Parkplätze generell und insbesondere in Wohngebieten (z.B. Neuffer und Horeb).
- Bedarf an mehr kostenlosen Parkplätzen, insbesondere in der Innenstadt.
- Genereller Bedarf an mehr Parkplätze für Anwohner und Behinderte.

Probleme durch begrenzten Parkraum

- Viele Bußgelder, da es nicht genug Parkraum gibt.

Verbesserung der Parkmöglichkeiten

- Einführung von kostenlosen Parkzeiten (mindestens 2 Stunden mit Parkscheibe) in der Innenstadt zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit.
- Reduzierung der Parkgebühren in Parkhäusern, um mehr Dauer parker anzuziehen.
- Verbesserung der Parkplatzsituation für Anwohner.

DIE ERREICHBARKEIT ALLER STADTTEILE

Baustellen und Verkehrshindernisse

- Zu viele Baustellen, die langsam vorangehen und zusätzliche Umleitungen verursachen.

Eingeschränkte Mobilität ohne Auto

- Uneingeschränkte Mobilität ist praktisch nur mit dem eigenen Auto möglich.
- Gerade für Senioren ist die Erreichbarkeit vieler Stadtteile schwierig.
- Mobilität im Umland außerhalb der Schulbuszeiten ist stark eingeschränkt.

Fehlende Busverbindungen

- Zu wenig Busverbindungen zwischen Ortsteilen und der Stadt
- Spezifische Probleme wie keine direkte Busverbindung von Erlenbrunn nach Vinningen für Schulkinder und schwierige Erreichbarkeit des Seniorenheims in der Steinstraße.

BARRIEREFREIES UND SICHERES VERKEHRSWEGENETZ

Hauptverkehrsmittel und Verkehrssicherheit

- Das Auto ist aufgrund der bergigen Topografie das dominierende Fortbewegungsmittel.
- Fahrradfahren ist aufgrund der Hügel und schlechten Wegemarkierung für viele Bürger schwierig oder gefährlich.
- Die Verkehrsführung ist verwirrend, besonders durch die vielen Einbahnstraßen.
- Mehr verkehrsberuhigte und/oder autofreie Straßen werden gefordert, um eine höhere Sicherheit zu gewährleisten.

Straßenzustand und Infrastruktur

- Viele Straßen sind von Schlaglöchern durchzogen.
- Teilweise (z.B. im Stadtteil Gersbach) fehlen befestigte Bürgersteige, was die Sicherheit von Schulkindern gefährdet.

Barrierefreiheit und Sicherheit

- Es gibt zu wenige Behindertenparkplätze.
- Die Stadt ist für Rollstuhlfahrer und Blinde schwer zugänglich: fehlende abgesenkte Bordsteine und unzureichende Hilfsmittel.
- Fußgängerüberwege und Schulwege sind unsicher und benötigen Verbesserungen
- Die Fußgängerzone ist für Rollstuhlfahrer und Eltern mit Kinderwagen eine Herausforderung.

VERHINDERUNG VON VERKEHRSLÄRM

Verkehrsberuhigung und Lärm minderung

- Bedarf an verkehrsberuhigten Zonen und Maßnahmen zur Reduktion von Verkehrslärm.
- Nächtlicher LKW-Verkehr soll aus sensiblen Bereichen (z. B. Landauer Straße am Krankenhaus) eingeschränkt werden.
- Geschwindigkeitsregelungen für die Nachtruhe werden gewünscht.
- Stationäre Geschwindigkeitsmessungen zur Kontrolle von Schnellfahrern in der Innenstadt.

Verkehrsplanung und -regelung

- Generell bessere Verkehrsplanung gewünscht, einschließlich optimierter Ampelschaltungen und Tempolimits.
- Reduzierung des Autoverkehrs und gezielte Maßnahmen zur Entlastung stark belasteter Straßen.

Umweltbelastung durch Busse

- Stadtbusse lassen bei Pausen den Motor laufen, was unnötige Umweltbelastung verursacht.

Um fundierte Ergebnisse für das Leitbild zu erarbeiten, setzten wir auf ein methodisches Vorgehen, das den Teilnehmern unterschiedliche Perspektiven eröffnete. In kleinen Gruppen tauschten sie sich intensiv aus, entwickelten vielfältige Ansätze und dokumentierten

diese in den passenden Farben ihrer jeweiligen Rolle. Diese strukturierte Herangehensweise verband kreative Visionen, praxisnahe Lösungen und eine kritische Auseinandersetzung. Die Ergebnisse bilden eine wertvolle Grundlage für die Weiterentwicklung des Leitbildes.

TRÄUMER

Die Teilnehmer schlüpften zuerst in die Rolle des Träumers. Sie sollten sich vorstellen, dass für die Zukunft von Pirmasens alles möglich ist und dadurch die Potenziale der Stadt erkennen. Dabei ganz wichtig: Der Träumer denkt immer groß!

MACHER

Danach versetzten sich die Teilnehmer in die Rolle des Machers hinein, der sich darauf konzentrierte, wie sich die erträumten Ziele in die Realität umsetzen lassen. Der Fokus lag auf konkreten Maßnahmen.

KRITIKER

Abschließend betrachteten die Teilnehmer die Ergebnisse als Kritiker. Sie analysierten Risiken und Schwächen, erkannten aber auch Chancen und positive Aspekte, die weiter gestärkt werden können. Diese Reflexion führte zu einer konstruktiven Bewertung der Ansätze.





Alle weiteren Informationen finden Sie auf:

pirmsens.de/leitbild